

Stiftung mondo Neue Kontonummer

Martin Schäffer verweist darauf, dass durch eine Fusion die Bankverbindung der Stiftung Mondo nun anders lautet. Statt „VR-Bank Stuttgart“ nun „Stuttgarter Volksbank“ mit der Bankleitzahl 60090100. Die Kontonummer ist geblieben. *red.*

Anonco

Kvakeroj kredas sendogme ke al ĉiu homo eblas senpere trovi gvidon el dia fonto, kaj kunvenas en silento por kune inspiriĝi. **Kvakeras Esperanto-Societo** aranĝas renkontiĝon en Poznan, Polio, 28a-30a de majo. Interesiĝantoj bonvenos. Informoj ĉe: www.kveker.org/kes_kes.htm

Douglas, sek. KES

„Kafejo Eŭropo“ in Hamburg

Juli 2007 soll im Rahmen des internationalen Festivals „Projektion Europa“ ein utopisches Schauspiel von Bernhard Studlar aufgeführt werden. Der Titel lautet „Me and you and the EU“. Die Geschichte spielt in einem „Kafejo Eŭropo“, in dem Menschen sehnsüchtig auf das neue Europa warten. „Manchmal wird auch gesungen,“ heißt es in der Meldung, „auf Esperanto, denn es ist ja eine Utopie.“

*Quelle: www.kulturkurier.de
Rudolf Fischer*

Esperanto in Indien lehren

Ein indischer Lehrer lädt ein, in seiner Schule Esperanto zu lehren. Er bietet dafür kostenlosen Aufenthalt und touristische Vergnügen.

*Venkatesh Reddy
esperovr@yahoo.co.in
Gefunden von: Rudolf Fischer*

Liebeslieder aus dem Generator

Unter www.bodowartke.de gibt es einen „Liebesliedgenerator“ in rund 60 Sprachen, darunter auch Esperanto.

Andreas Emmerich

Esperanto-Muttersprachler im Fernsehen

Am Dienstag, den 6. März 2007, gab es in der ARD-Fernsehsendung bei Harald Schmidt eine große Überraschung. Gleich der erste Kandidat machte es irgendwie künstlich. Die eifrigen Ratetüchse – darunter der bekannte Fernsehmoderator Feuerstein – errieten alsbald, dass es sich um die Kunstsprache Esperanto handelte.



Harald Schmidt und Gunnar Fischer.

Der sympathische Kandidat Gunnar Fischer verkaufte geschickt unsere Sprache und stellte zur Verwunderung der anderen Mittrater heraus, dass er „Esperanto-Muttersprachler“ ist, und dass er mit seinem Vater während der ersten zwölf Lebensjahre nur in Esperanto gesprochen hatte. Ferner erklärte er, dass er Esperanto-Muttersprachler in 20 Ländern kennen würde und dass Esperanto bereits in über 100 Ländern gesprochen wird.

Herzlichen Glückwunsch zu der guten, zeitgemäßen Öffentlichkeitsarbeit.

Peter Zilvar

Sprachenpolitik

Rebellion gegen Englisch

In Indien verschärft sich der Gegensatz zwischen einer Englisch sprechenden Bildungselite der Metropolen und der Landbevölkerung. Im Bundesstaat Karnataka hat die Regierung jetzt Englischunterricht in den Grundschulen verboten. Seit 1994 muss nach dem

Gesetz nämlich in der einheimischen drawidischen Sprache Kannada unterrichtet werden, was bislang vor allem in der Hauptstadt Bangalore ignoriert wurde.

*Quelle: Computerwoche
vom 2.10.2006*

Deutsch wird aus Universitäten verdrängt

Der Münchener Molekularbiologe Prof. Dr. Ralph Mocikat warnt davor, dass das Deutsche den Anschluss an eine moderne Terminologie verliert. Den Grund sieht er in einem Verdrängungsprozess des Deutschen durch das Englische an deutschen Universitäten. Auch unter ausschließlich Deutschen werde immer öfter Englisch vorgelesen, so bei Forschungsanträgen oder rein nationalen Fachkongressen.

Quelle: Deutschlandfunk, 28.9.2006

In deutschem Kaufhaus Deutsch verboten

Sie sei eine internationale Firma und wolle ihre Kunden einheitlich ansprechen. So der Pressesprecher Ulf Santjer der Puma AG in Herzogenaurach, Puma-Way Nr. 1 auf Kundenproteste hin. Auf den Kassenzetteln des „factory outlet“ der Firma ist nämlich nur Englisch zu lesen, auch der Hinweis auf einen möglichen Umtausch usw. Die Kassen lassen sich zwar auf Deutsch umstellen, aber das wurde von der Firmenzentrale verboten.

*Quelle: Nordbayerische Nachrichten
vom 28.11.2006*

Luxemburger doch keine Sprachgenies

Auf der Netzseite www.wort.lu vom 13.8.2006 räumt der Kolumnist Fern Morbach mit dem Klischee auf, Luxemburger seien auf dem Gebiet der Fremdsprachen vorbildliche EU-Bürger. Zwar werde auf Französisch viel Wert gelegt, aber die Deutschkenntnisse verkümmerten immer mehr. Dass alle Luxemburger zwei bis drei Fremdsprachen beherrschten, sei schlicht eine „Sprachenlüge“. Auch die Englischkenntnisse seien noch absolut unzureichend.

Rudolf Fischer